

wurde. Der Leiter war im Zeitraum von 2003 bis 2012 Jürgen Kögel, der als Laienautor in der DDR auf zahlreiche Veröffentlichungen zurückblicken kann; seit 2013 hat Jörg Erdmann diese Position übernommen. Zum Verein SchreibART e.V. gehört auch das Literaturarchiv Archiv Schreibende ArbeiterInnen, das den größten Umfang an Quellen aus der Bewegung schreibender Arbeiter aufweist.

II.2 Zu Quantität und Qualität der Bewegung schreibender Arbeiter

Statistische Bilanzen und normative Konzepte⁸⁹²

Seit die Bitterfelder Konferenz am 24. April 1959 die Losung aufstellte: »Greif zur Feder, Kumpel!« ist ein Jahr vergangen. In diesem Jahr ist eine mächtige Literaturbewegung entstanden. Schon die ersten Arbeitsergebnisse der Zirkel schreibender Arbeiter, die sich in den auf die Konferenz folgenden Monaten in vielen Betrieben bildeten, zeigen, auf welch fruchtbaren Boden der Aufruf der Konferenz fiel.⁸⁹³

Ein Jahr nach der 1. Bitterfelder Konferenz legte Otto Gotsche, als Mitglied des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller in der DDR zur »Ikone«⁸⁹⁴ der Bewegung schreibender Arbeiter geworden, im Vorwort zur Anthologie *Ich schreibe... Arbeiter greifen zur Feder* seine erste, äußerst positive Bilanz der Aktivitäten der Bewegung schreibender Arbeiter und deren kulturellem »Nährboden« DDR dar.

Bilanzen und ausführliche Einschätzungen zur Bewegung schreibender Arbeiter wurden auf ganz unterschiedliche Weise, initiiert von den verschiedenen für die Volkskunstbewegung maßgeblichen Institutionen in 30 Jahren (1959 bis 1989), immer wieder durchgeführt, wobei zumeist eine Reflexion über die Ausrichtung und die Qualität des literarischen Laienschaffens im Fokus stand und Maßnahmen zur Verbesserung der Wirkmacht durch hochwertigere Laienliteratur erarbeitet wurden. Die Erörterung des Spannungsfeldes von Qualität und Wirkmacht rangierte im sozialistischen Kulturverständnis folgerichtig ganz oben auf der Werteskala und wurde in Bezug auf die schreibenden Arbeiter vor allem hinsichtlich der Kongruenz bzw. Divergenz von normativer Zielsetzung und praktischer Realität der Laienautoren sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Zustandes ausgewertet. Auch in Bezug auf die Quantität erarbeiteten die Einschätzungen zur Bewegung schreibender Arbeiter normative Zielsetzungen und entsprechende Maßnahmen. Eine Analyse der realen quantitativen Beschaffenheit der Bewegung hingegen stellte sich als problembehaftet dar, denn es konnte nicht auf

892 Zur quantitativen Entwicklung der Bewegung schreibender Arbeiter wurden im Vorfeld bereits einige Ergebnisse in dem Beitrag Anne M. N. Sokoll: Ein kultursoziologisch-statistischer Aufriss zur Bewegung schreibender Arbeiter der DDR in drei Jahrzehnten: 1967 – 1973 – 1985. In: Tendenzen und Perspektiven der gegenwärtigen DDR-Literatur-Forschung. Hg. von Katrin Max. Würzburg: 2016, S. 69–91 verdichtet. Im Kontext der vorliegenden Ausarbeitungen wurden die Erkenntnisse jedoch weiterhin ausdifferenziert und in den komplexeren Zusammenhang von Quantität und Qualität sowie der gesamten Entwicklungsprozesse der Bewegung gestellt.

893 Gotsche, Vorwort, S. 9.

894 Vgl. Otto Gotsche-Bestand der Akademie der Künste, in dem die Korrespondenz zwischen Otto Gotsche und den Laienautoren exemplarisch als Beweis dienen kann. Akademie der Künste, Berlin, Otto Gotsche, z.B. Nr. 38.

statistische, periodisch erhobene und an zentraler Stelle gesammelte Daten zurückgegriffen werden.⁸⁹⁵ Gerade die »Phase des Aufschwungs« der Bewegung direkt nach der 1. Bitterfelder Konferenz ist als Zeit der »unkontrollierten Entfaltung« zu werten, für die keine genauen quantitativen Angaben zu machen sind. Im Umfeld der Bewegung schreibender Arbeiter war keine zentrale Institution installiert, die regelmäßig mengenmäßige Erhebungen durchgeführt hätte, auch das Zentralhaus für Kulturarbeit und die Arbeitsgemeinschaften (ZAG, BAGen, Kreiskabinette) übernahmen derartige Aufgaben nicht, sondern fungierten vielmehr als maßgebliche ausrichtende und qualifizierende Institutionen für die Volkskunstbewegung, so auch für die schreibenden Arbeiter. In dem Archiv-Bestand »Zentralhaus« der Akademie der Künste, aber auch in den Quellen zum weiteren Umfeld der Bewegung, lassen sich folglich kaum zentral durchgeführte Analysen und Erhebungen mit einem statistisch evaluierenden Fokus zu den schreibenden Arbeitern finden. Die genaue mengenmäßige Entwicklung der Bewegung muss also als »blinder Fleck« des ansonsten durchstrukturierten Feldes der Laienautoren eingestuft werden.

Quellenüberblick zur Quantität und Qualität der Bewegung

Mit Fokus auf die Evaluierungskategorien »Quantität« und »Qualität« werden im Folgenden Analysen und Erhebungen zur Bewegung schreibender Arbeiter aus drei Jahrzehnten in Bezug zueinander gesetzt. Eingehende Recherchen zum Themenfeld der Quantität in den Beständen der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv und der Akademie der Künste erbrachten die hier berücksichtigten in der DDR durchgeführten Studien, die ausführlicher auf die mengenmäßige Entwicklung der Bewegung schreibender Arbeiter eingehen. Auch hinsichtlich der Ausrichtung der Bewegung, der Bewertung der literarischen Qualität und der Maßnahmen zur Verbesserung des literarischen Laienschaffens geben sie Auskunft, nehmen nicht nur die von den Laienautoren bearbeiteten Genres, deren Inhalt und Form in den Blick, sondern erörtern den qualitativen Stand der Bewegung ausgehend von den für die schreibenden Arbeiter vorgegebenen (kultur-)politischen Aufgaben, angesiedelt zwischen dem Ideal einer Nationalliteratur und dem der Breitenbewegung. In diesem Sinne fungieren auch die in den Analysen erarbeiteten Maßnahmenkataloge der drei Jahrzehnte als handlungsnormierend für die Bewegung schreibender Arbeiter. Die Quellen in Bezug zueinander zu setzen, ist eine Herausforderung, da sie recht

895 Im Bestand »VEB Schiffselektronik Rostock« des Archivs Schreibende ArbeiterInnen befindet sich ein von der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik beim Ministerrat der DDR erstelltes Formblatt mit der Ziffer 844, das zum Stichtag 30.4.1989 beim Rat des Kreises, Abt. »Kultur«, oder beim Kreiskabinett eingereicht werden sollte und das über die ständigen Kollektive des künstlerischen Volksschaffens, das heißt die statistischen Parameter einzelner Zirkel, informierte. Abgefragt wurden mit dem Formblatt allgemeine Angaben, wie Name des Zirkels und des Trägers, Auszeichnungen, Mitgliederzahlen sowie Alter der Mitglieder. Seit wann diese Formblätter zum Einsatz kamen, um eine statistische Analyse und Kontrolle der Bewegung schreibender Arbeiter zu ermöglichen, war im Rahmen der Recherchen aufgrund der defizitären Quellenlage nicht zu erschließen. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, VEB Schiffselektronik Rostock: Formblatt Nr. 844 der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik beim Ministerrat der DDR zur Informationen über die ständigen Kollektive des künstlerischen Volksschaffens, Stichtag: 30.4.1989.

unterschiedliche Ansätze, Vorgehensweisen und Ergebnisse aufweisen. Das folgende Kapitel zielt trotz dieser Diskrepanzen dennoch genau darauf ab, um aussagekräftige Ergebnisse hinsichtlich der Quantität und der Qualität verschiedener Jahrzehnte der Bewegung schreibender Arbeiter zu eruieren und diese vergleichend einander gegenüber zu stellen.

Berücksichtigte Quellen der drei Jahrzehnte:

Die im Folgenden analysierte Reflexion zum Stand der Bewegung in den 1960er Jahren setzt sich aus drei miteinander verwobenen Quellen⁸⁹⁶ zusammen, die die Ergebnisse einer im Auftrag des Ministeriums für Kultur vom Hallenser Wissenschaftler Wolfgang Friedrich und seinem Team⁸⁹⁷ angefertigten Erhebung aufgreifen. Es handelt sich um:

- die ausführliche *Analyse der Bewegung schreibender Arbeiter von 1958 bis 1967*⁸⁹⁸ mit einem 250-seitigen Anhang inklusive einem Literatur- und Mitarbeiterverzeichnis aus dem Bestand »Zentralhaus für Kulturarbeit« der Akademie der Künste,
- die Studie *Die Entwicklung der Bewegung schreibender Arbeiter im Spiegel ihrer kollektiven Publikationen aus den Jahren 1959-1966*⁸⁹⁹ aus dem Bestand »Freier Deutscher Gewerkschaftsbund« der SAPMO-BArch,
- das Manuskript zum Vortrag *Der VII. Parteitag der SED und die Bewegung schreibender Arbeiter*,⁹⁰⁰ ebenfalls aus dem Bestand »FDGB« der SAMPO-BArch, von Friedrich erarbeitet, mit Zusätzen einer Kollegin versehen und am 11.11.67 in Freiburg auf einem Lehrgang schreibender Arbeiter gehalten.

In Vorbereitung auf den VII. Parteitag der SED (1967) von der Abteilung »Klub und Kulturhäuser« des Ministeriums für Kultur beauftragt und von in der Bewegung schrei-

896 Vgl. Akademie der Künste, Berlin, Zentralhaus für Kulturarbeit, Nr. 644: *Analyse der Bewegung schreibender Arbeiter von 1958 bis 1967*. SAPMO-BArch, DY 34/27303: *Die Entwicklung der Bewegung schreibender Arbeiter im Spiegel ihrer kollektiven Publikationen aus den Jahren 1959 bis 1966*. SAPMO-BArch, DY 34/27303: *Der VII. Parteitag der SED und die Bewegung schreibender Arbeiter*.

897 Als Bearbeiter genannt werden 1. Dr. phil. habil. Wolfgang Friedrich, Leiter der Abt. Literatursoziologie des Germanistischen Instituts der Universität Halle, Mitglied der Leitung der ZAG schreibender Arbeiter und Vorsitzender BAG schreibender Arbeiter des Bezirkes Halle, 2. Rüdiger Ziemann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Mitarbeiter des Bezirkssektors der BAG Halle für Epik, 3. Dr. phil. Dietrich Sommer, Vorstandsmitglied des DSV Bezirk Halle, 4. Achim Walter, Assistent, Leiter des Zirkels schreibender Arbeiter beim Kreiskulturhaus Quedlinburg, Mitglied des Bezirkssektors der BAG Halle für Epik, 5. Rüdiger Bernhardt, Assistent, Leiter des Zirkels schreibender Arbeiter der Leuna-Werke *Walter Ulbricht*, Mitglied des Bezirkssektors der BAG Halle für Epik und Lyrik, 6. Dr. phil. habil. Hans-Georg Werner, 7. Dr. phil. Cäcilia Friedrich, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Leiterin des Zirkels schreibender Arbeiter in der Schuhfabrik *Banner des Friedens*, Weißenfels. Vgl. Akademie der Künste, Berlin, Zentralhaus für Kulturarbeit, Nr. 644: *Analyse der Bewegung schreibender Arbeiter von 1958 bis 1967*.

898 Vgl. ebd.

899 Vgl. SAPMO-BArch, DY 34/27303: *Die Entwicklung der Bewegung schreibender Arbeiter im Spiegel ihrer kollektiven Publikationen aus den Jahren 1959 bis 1966*.

900 Vgl. SAPMO-BArch, DY 34/27303: *Der VII. Parteitag der SED und die Bewegung schreibender Arbeiter*.

bender Arbeiter aktiven Vertretern der Wissenschaft, Bezirkslektorate und des DSV durchgeführt, spiegeln die Studien die ersten Jahre der Laienautoren-Bewegung bis 1967 wider und erörtern anhand der durch die schreibenden Arbeiter verfassten Publikationen den Stand der Bewegung.⁹⁰¹ Der doppelte Fundort der Quellen – in den Beständen »FDGB« und »Zentralhaus«, zwei maßgeblichen Institutionen für die Bewegung schreibender Arbeiter – lässt auf eine entsprechende zeitgenössische Bedeutung und Verbreitung der Studie schließen.

Als repräsentativ für die 1970er Jahre findet sich im FDGB-Bestand der SAPMO-BArch mit dem Dokument *Einschätzung und Probleme der Entwicklung der schreibenden Arbeiter in den Betrieben*⁹⁰² als Anhang der Vorlage zum Beschluss des Sekretariats des Bundesvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes vom 11.9.1973 eine weitere Analyse zur Bewegung schreibender Arbeiter, deren Titelmatrix »Probleme« bereits auf den Tenor der Studie verweist. Mit dem Fokus auf die Betriebe gibt der vom FDGB zusammengestellte Überblick von 1973 Hinweise zu Aktivitäten, Stand und Zukunftsperspektiven der schreibenden Arbeiter in Abhängigkeit vom geistig-kulturellen Leben der Betriebe und liefert einen analytischen Überblick über die Bewegung in den 1970er Jahren. Neben der Einschätzung zu den schreibenden Arbeitern weist der FDGB-Bestand der SAPMO-BArch auch einen ergänzenden Überblick mit dem Titel *Die Aufgaben der Gewerkschaften bei der Förderung der schreibenden Arbeiter*⁹⁰³ auf, der als Beschluss des Sekretariats vom 26.9.1973 gekennzeichnet ist.

Die jüngste und umfassendste Analyse zur Bewegung stellt die Studie *Zu wesentlichen Tendenzen bei der kulturpolitischen Führung der Bewegung schreibender Arbeiter der DDR in*

901 In Bezug auf die Quellenlage vermerken die Verfasser der Untersuchung Schwierigkeiten im Hinblick darauf, dass die Publikationen der Bewegung größtenteils nicht in der Deutschen Bibliothek verzeichnet seien. Es handelte sich also um graue Literatur, von der eine umfassende Bestandsaufnahme nicht durchgeführt werden konnte. Von geschätzten 250 bis 300 Veröffentlichungen im Zeitraum von 1958/1959 bis 1966 kann die Analyse explizit nur 179 Titel benennen. Davon wurden 107, also 61 %, in den Jahren 1958 bis 1963 publiziert, und 68 Stück, also 39 %, in den Jahren 1963 bis 1966. Daraus schlossen die Verfasser der Studie, »daß der gesetzlich geregelten Ablieferungspflicht keineswegs von allen Druckereibetrieben und Herausgeberinstituten nachgekommen wird.« Die in der Analyse berücksichtigten Publikationen wurden den Verfassern der Analyse von Zirkelleitern, schreibenden Arbeitern sowie einem Teil der Bezirkskabinette zur Verfügung gestellt. Dass von 15 Bezirkskabinetten nur 7 – Dresden, Karl-Marx-Stadt, Cottbus, Rostock, Halle, Leipzig, Gera – auf die Anfrage reagierten, unterstrich den defizitären Stand der Quellenlage. Laut Studie hätten die anderen 8 Bezirkskabinette (Schwerin, Neubrandenburg, Potsdam, Frankfurt, Magdeburg, Erfurt, Suhl, Berlin) »nicht recht [gewusst], was seit 1959 von den schreibenden Arbeitern ihres Bezirkes an selbständigen Veröffentlichungen vorgelegt wurde«. Und auch die Kabinette konnten keine vollständigen Überblicke über die Veröffentlichungen der schreibenden Arbeiter ihres Bezirkes liefern. Vgl. SAPMO-BArch, DY 34/27303: Die Entwicklung der Bewegung schreibender Arbeiter im Spiegel ihrer kollektiven Publikationen aus den Jahren 1959 bis 1966, S. 4f.

902 Vgl. SAPMO-BArch, DY 34/25201: *Einschätzung und Probleme der Entwicklung der schreibenden Arbeiter in den Betrieben*.

903 Vgl. SAPMO-BArch, DY 34/25201: *Die Aufgaben der Gewerkschaften bei der Förderung der schreibenden Arbeiter*. Beschluss des Bundesvorstandes des FDGB, 26.9.1973.

den achtziger Jahren⁹⁰⁴ von 1985 dar (Redaktionsschluss 31.8.1985), die zum Bestand »Zentralhaus für Kulturarbeit« der Akademie der Künste gehört. Das »vertrauliche Arbeitsmaterial« reflektiert die Rolle der Zirkel als »Zentren der künstlerischen Qualifizierung und schöpferischen Kommunikation«⁹⁰⁵ ebenso wie Schwierigkeiten, die die Bewegung prägten. Als maßgeblich für die Durchführung der Studie wird neben dem Zentralhaus für Kulturarbeit die Zentrale Arbeitsgemeinschaft schreibender Arbeiter genannt, die die Bezirksebene in die Studie miteinbezog, das heißt die Bezirksarbeitsgemeinschaften und -kabinette für Kulturarbeit und zum Teil auch die Bezirksliteraturzentren.⁹⁰⁶ Von 14 Bezirken der DDR und Berlin unterstützten 13 die Verfasser der Analyse mit Daten und Informationen; allein der Bezirk Frankfurt (Oder) war der Aufforderung nicht nachgekommen, so dass mit der Übersicht von 1985 eine recht ausführliche Überblicksstudie zur Bewegung schreibender Arbeiter vorliegt. Allerdings wird auch in dieser Analyse angemerkt, dass bestimmte empirische Daten nicht beizubringen seien, da eine bis ins Detail geplante und kontrollierte Erhebung zur Bewegung nicht vorhanden sei. Für eine erweiterte quantitative Analyse der Bewegung schreibender Arbeiter ließe sich auch die *Dokumentation zur Bewegung schreibender Arbeiter von 1959 bis 1985*,⁹⁰⁷ Redaktionsschluss im Dezember 1986, heranziehen. Da sie jedoch ähnlichen Argumentationslinien wie die 1985 verfasste Studie *Zu wesentlichen Tendenzen bei der kulturpolitischen Führung der Bewegung schreibender Arbeiter* folgt und es sich bei der früheren Studie um »vertrauliches Arbeitsmaterial« handelt, ist davon auszugehen, dass die Studie die maßgeblichen (problematischen) Aspekte anführt und keiner ausführlichen Ergänzung durch die Dokumentation bedarf.

Ergänzt werden die Angaben der ausführlichen Analysen durch zum größten Teil sehr knapp gehaltene Detailinformationen zeitgenössischer Manuskripte, Beilagen, Kommentare, Anmerkungen zu Vorträgen oder Aufsätzen, Reflexionen, Wörterbuchartikel und historische Überblicke etc., die die in den Analysen vertretenen Zahlen und

904 Vgl. Akademie der Künste, Berlin, Zentralhaus für Kulturarbeit, Nr. 639: Vertrauliches Arbeitsmaterial. *Zu wesentlichen Tendenzen bei der kulturpolitischen Führung der Bewegung schreibender Arbeiter der DDR in den achtziger Jahren*. Laut dem ehemaligen ZAG-Vorsitzenden Rüdiger Bernhardt handelte es sich bei der Studie um die »letzte große Analyse zu schreibenden Arbeitern«. Der Überblick über die aktiven Zirkel ist laut Bernhardt jedoch »unvollständig«, weil »nur die Zirkel erfasst wurden, die von Produktionsbetrieben, wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen sowie städtischen Einrichtungen getragen wurden. Zirkel in Schulen, Organisationen und kasernierten Trägern (Polizei, NVA) wurden nicht aufgenommen.« Rüdiger Bernhardt: Vorwort. In: Wer blieb, der schrieb. Der Zirkel schreibender Arbeiter »Maxim Gorki« im Zentralen Haus der DSF. Eine Dokumentation. Hg. von SchreibART e.V. Berlin: 2013, S. 7–24, hier S. 16.

905 Akademie der Künste, Berlin, Zentralhaus für Kulturarbeit, Nr. 639: Vertrauliches Arbeitsmaterial. *Zu wesentlichen Tendenzen bei der kulturpolitischen Führung der Bewegung schreibender Arbeiter der DDR in den achtziger Jahren*, S. 1.

906 Die Kreis- und Bezirksebene sind im Kontext des Volkskunstsystems der DDR auf keinen Fall zu unterschätzen. Es war gängige Praxis, Aufgaben zur Erledigung auf die unterste Ebene zu verweisen, um möglichst nah an der Basis Einfluss auf die Laienkünstler nehmen zu können. Doch hieß dies nicht, dass die Aktivitäten eigenverantwortlich oder losgelöst von der Gesamt-Strategie – wie im Konzept der Subsidiarität – vollzogen werden konnten. Sie mussten vielmehr mit dieser in Einklang und gemäß den Anweisungen umgesetzt werden.

907 Vgl. Akademie der Künste, Berlin, Zentralhaus für Kulturarbeit, Nr. 643: Chronik des künstlerischen Volksschaffens.

Standpunkte im Regelfall bestätigen, teilweise aber auch widerlegen. Als besonders fruchtbare ergänzende Quelle erwies sich die Dissertation von Andreas Leichsenring mit dem Titel *Zu Aufgaben und Bedeutung künstlerischen Volksschaffens in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft (dargestellt an der »Bewegung schreibender Arbeiter«)*.⁹⁰⁸

Die folgende Analyse basiert auf in der DDR angefertigten Studien und Quellen zur Bewegung schreibender Arbeiter, also systemimmanenten Reflexionen der jeweiligen Zeit und des Ortes, die entsprechende Strukturen, Parameter und Vergleichshorizonte spiegeln. Sie sind als valide einzuschätzen, denn es handelt sich zum größten Teil um »vertraulich« verfasstes Quellenmaterial, das sich vornehmlich als kritische Evaluation begriff, das Problematiken bezogen auf Quantität und Qualität der Bewegung schreibender Arbeiter ausmachte und Lösungen – diese selbstverständlich dem sozialistischen Tenor folgend – benannte.

II.2.1 Ein sozialgeschichtlich-statistischer Überblick zu Quantität und sozialer Zusammensetzung der Zirkel schreibender Arbeiter

II.2.1.1 Von der blühenden Zirkellandschaft und der Aufbruchsstimmung initiiert in Bitterfeld zur Stagnation der Bewegung – die 1960er Jahre

Bezüglich der statistischen Auswertung der Bewegung vermerken Wolfgang Friedrich und sein Team in der *Analyse der Bewegung schreibender Arbeiter von 1958 bis 1967*, dass in der direkten Periode nach 1959 kein »leitendes Gremium« für die Bewegung schreibender Arbeiter installiert worden war, das die »Zahl« der Aktiven, die »Arbeitsweise«, »Zielsetzung und soziologische Struktur« hätte registrieren können. So können sie für den Zeitraum zwischen 1959 und 1962 nur einen Schätzwert zur Gesamtzahl der Zirkel angeben, der von insgesamt 300 bis 400 Zirkel und 20 bis 25 Zirkeln pro Bezirk ausgeht.⁹⁰⁹

Aufsätze zur ganz frühen Zirkelbewegung vermerken für den Zeitraum unmittelbar nach der 1. Bitterfelder Konferenz eine weitaus höhere Gesamtzahl von 500 bis 600 Zirkeln, wobei sie jedoch auch kritisch bemerken, dass ein Großteil der Gründungen spontan verlaufen und teilweise die Zirkel kurz danach wieder zerfallen seien, weil sie allein an Veröffentlichungen und nicht an kontinuierlicher literarischer Arbeit interessiert gewesen wären.⁹¹⁰

908 Vgl. Leichsenring, *Aufgaben und Bedeutung*, S. 41f.

909 Vgl. Akademie der Künste, Berlin, Zentralhaus für Kulturarbeit, Nr. 644: *Analyse der Bewegung schreibender Arbeiter von 1958 bis 1967*. Und SAPMO-BArch, DY 34/27303: *Die Entwicklung der Bewegung schreibender Arbeiter im Spiegel ihrer kollektiven Publikationen aus den Jahren 1959 bis 1966*, S. 10.

910 In einer von Edith Bergner verfassten Beilage vom 17.12.1962 mit dem Titel *Der VI. Parteitag der SED und die Bewegung schreibender Arbeiter* heißt es, dass im Jahr nach der Bitterfelder Konferenz rund 500 Zirkel gebildet worden seien, dass aber zwei Jahre später bereits kein Überblick mehr darüber vorhanden sei, ob diese Zirkel noch bestünden. Vgl. Archiv Schreibende ArbeiterInnen, Dokumente zur Zirkelbewegung allgemein. Und SAPMO-BArch, DY 34/3445: Edith Bergner: *Der VI. Parteitag der SED und die Bewegung schreibender Arbeiter*. Beilage. Informationen und Nachrichten (17.12.1962) Nr. 17, [o.S.], Kapitel I. *Einleitung*. Vgl. zur Anzahl von 600 Zirkeln auch Bernhardt, *Wie bist du eigentlich*, S. 11.